

tanz mit uns

MAI 2009



Auf dem Treppchen ganz oben

Meisterschaften

DM S-Latein
DP Jun/DM Jug Latein
DM Jun II B-Latein
LM Sen II S
LM Sen II D-A

Formationen

1. BL Latein
2. BL Latein
1. BL Standard
2. BL Standard

Aus den Vereinen

Tanzfreizeit Rödighausen

Unser Landesverband

Lehrgänge

Tolles Tanzen – ohne Zuschauer!



Daniel Reichling
TNW-Pressesprecher

Tanzturniere bieten hochklassigen Sport, pure Eleganz und Ästhetik – nur leider scheint das kaum noch jemanden zu interessieren. Wer sich bei den ersten Landesmeisterschaften des laufenden Jahres in den Ausrichterräumen umgeschaut hat, konnte viele leer gebliebene Stühle erblicken. Rezession hin, ähnliche bis selbe Situation bei anderen Sportarten her, unsere Turniere müssen wieder voller werden!

Für die Aktiven bei Einzelturnieren ist es demotivierend, wenn Turnierklassen mit einer so geringen Anzahl von Paaren durchgeführt werden, dass nicht einmal eine Aufstiegsplatzierung dabei herauspringt. Wer dazu noch leere Stühle anlächeln soll, wird sich vollends fragen: „Was tue ich hier eigentlich?“ Je mehr Paare auf Einzelturnieren starten, desto interessanter ist das Turnier. Fragt man die Tänzer, bestätigen sie: „Selbst wenn wir nicht ganz vorne liegen, Turniere mit größeren Startfeldern machen trotzdem mehr Spaß als ein gewonnenes Turnier mit drei oder vier Paaren.“

Abgesehen von der Magnetwirkung, dass Turniere mit mehr Aktiven gleichzeitig mehr Zuschauer anziehen, müssen sich die Turnierausrichter Gedanken machen, wie sie ihre Veranstaltung möglichst attraktiv darstellen können. Das beginnt bei der ansprechenden Werbung im Vorfeld und führt weiter über die Gestaltung der Eintrittspreise bis hin zum gelungenen Unterhaltungsangebot während und neben der sportlichen Darbietung.

Formationsturniere Standard und Latein sowie Turniere im Jazz- und Modern Dance sind als Mannschaftssportarten insgesamt noch immer publikumswirksamer. Trotzdem bleibt inzwischen auch bei so manchem Doppeltturnier nach Abreise der ersten Mannschaften samt ihrer Fans nur noch ein klägliches Rest an Zuschauern für die andere Liga übrig.

Ein Verein, der ein Sportturnier ausrichtet, ist ein Gastgeber, der es seinen Gästen so angenehm wie möglich macht. Die Zuschauer sollen sich wohlfühlen, Spaß haben und gerne wiederkommen. Wer sich über zu hohe Preise, unfreundlichen Service, zu laute Musik, schlechte Plätze oder langweilige Moderation ärgert, wird so schnell nicht wieder zu begeistern sein. Unmut mit dem Ergebnis oder einzelnen Wertungen werden wir nie verhindern können. Sieger und Verlierer unter Sportlern und ihren Fans gehören fest zum Sport dazu. An allen anderen Punkten können und müssen wir arbeiten.

Was können Sie persönlich tun, um Ihr Turnier zu etwas Besonderem zu machen? Denken Sie an Turniere, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind und überlegen Sie, warum! Geben Sie Ihrer Veranstaltung eine eigene, besondere Note, die sowohl die Tänzer als auch die Zuschauer erfreut! Lassen Sie andere Vereine im TNW an Ihren Erfahrungen teilhaben, indem Sie besonders nachahmenswerte Veranstaltungen zur Veröffentlichung an die TMU-Redaktion einsenden.

Ihr Daniel Reichling

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
DM S-Latein	3
DP Jun/DM Jug Latein	4
DM Jun II B-Latein	6
LM Sen II S	6
LM Sen II D-A	8
1. BL Latein	11
2. BL Latein	12
1. BL Standard	13
2. BL Standard	14
Aus den Vereinen / Unser Landesverband	15
Lehrgänge / Impressum	16

*Deutschlandpokalsieger Aleksey
Rovner/Lisa Rykovski und Landes-
meister Bernd Farwick/Petra Voosholz*

*Titelbildgestaltung: Simone Ascher
Fotos: Volker Hey, Werner Noack*



DM S-Latein

Erwartungen „untererfüllt“

Die Deutsche Meisterschaft der Hauptgruppe S-Latein 2009 gehört aus TNW-Sicht nicht zu den Höhepunkten der letzten Jahre. Gerade einmal neun nordrhein-westfälische Paare nahmen überhaupt teil; fast schon Negativrekord. „Schuld“ an der Dezimierung war neben Paartrennungen und Vereinswechsel nicht zuletzt die Grippewelle. Zudem erreichten nur zwei Paare das Semifinale, 50 Prozent weniger als im Vorjahr! Und der neunte Platz war zugleich der beste Rang für den TNW.

Dabei fing alles so gut an. In der Saarlandhalle, in der bereits große Fernsehshows wie z.B. „Wetten dass“ aufgezeichnet wurden, fanden sich 80 Paare der S-Klasse Latein – vergleichbar mit der 1. Bundesliga – ein. In direkter Nachbarschaft spielte die Oberligamannschaft des 1. FC Saarbrücken ein 1:1 Unentschieden. Die Nähe der Austragungsorte führte in den Turnierpausen zu interessanten Begegnungen vor der Halle.

Sakkoträger mit gegeltem Haaren und Schlips und mit einem Glas Sekt in der Hand auf der einen Straßenseite, Fußballfans in den Trikots ihrer Mannschaft, Frisuren eher naturbelassen und mit Dosenbier bewaffnet auf der anderen Seite. Wer jedoch unüberwindbare Hindernisse wähnt, legt zu viel Wert auf Äußerlichkeiten. Mit den Tänzerinnen, die sich vor der Halle die Beine vertragen, hätten die Fußballfans allem Anschein nach sehr gerne den Trikottausch vollzogen.

Nach ein paar Anlaufschwierigkeiten einiger Paare in der Vorrunde und etlichen Stürzen auf dem Parkett freute sich die kleine TNW-Delegation darüber, dass sich alle Paare für die erste Zwischenrunde qualifiziert hatten. „Alle weiter!“ Dieser Satz machte schnell die Runde und verhielt kurzes Verschnaufen. Doch bereits in der nächsten Runde gab es einige Überraschungen.

Mit dem Einstieg der ersten Kreuzchenpaare in das laufende Turnier zog das Niveau sichtlich an. Für Robert Klann/Anna Ilchenko, die nach einer zurückhaltenden, unauffälligen Vorrunde im zweiten Durchgang endlich den „An-Schalter“ gefunden hatten, reichte es nicht mehr für den Einzug in Runde drei. Mindestens ein Kreuz zu wenig hatten Lars Erik Pastor/Malika Dzumaev. Da sie sich mit zwei anderen Paaren Platz 47 teilten, wurde aus der geplanten

48er-Runde kurzerhand eine 46er-Runde gemacht. Anschlussplatz – Pech!

Dafür schafften zwei andere TNW-Paare den Einzug in die dritte Runde, die das zwar gehofft, aber nicht unbedingt erwartet hatten. Christoph Wallner/Ramona Vermöhlen tanzten mit deutlich gestiegenem Selbstbewusstsein auf. Dieses DM-Ergebnis wird ihnen sicherlich weiter den Rücken stärken. Daniel Mertens/Indra Wetzel kamen nicht nur mit dem neuen Look der Dame daher, sondern zeigten eine hervorragende Flächenpräsenz. Fast alle Kreuze in der Vorrunde und eine komfortable Kreuzausbeute in der ersten Zwischenrunde ließen sie locker in Runde drei gehen.

Durch zwei Runden gesiebt und der zweite Schwung Sternchenpaare dazu bedeutete, dass die Luft in der 46er-Runde schon enorm dünn wurde. Das bekamen auch Anton Koch/Jolanthe Dargel zu spüren, die mit einem Stern erst in Runde zwei gestartet waren. Für die beiden war die Wildcard vielleicht eher hinderlich als förderlich. Hätten sie ab der Vorrunde tanzen können, hätten sie sicher besser in das Turnier gefunden und sich weiter nach vorne arbeiten können. Immerhin ließen sie die anderen vier TNW-Paare hinter sich, die auf der Landesmeisterschaft allesamt vor ihnen gelegen hatten.

Dreimal schlucken mussten Evgeny Vinokurov/Christina Luft, die bei der Bekanntgabe der Qualifizierten für die Abendveranstaltung nicht aufgerufen worden waren. Tatsächlich fehlten den Semifinalisten des Vorjahres drei Kreuze zum sicheren Erreichen der nächsten Runde, die wiederum wegen Platzgleichheit mit 25 Paaren durchgeführt wurde.

In den folgenden drei Stunden Pause zwischen der Nachmittags- und Abendveranstaltung wurden die

Tische der Saarlandhalle neu eingedeckt und die Dekoration erweitert. Wer die Pause nicht gerade für einen Ausflug ins nur wenige Kilometer entfernte Frankreich oder zu einem ausgedehnten Restaurantbesuch nutzte, hatte viel Zeit, das Gesehene vor dem geistigen Auge noch einmal Revue passieren zu lassen. Dabei fiel auf, dass auch einige sicher weiter geglaubte Paare anderer Landesverbände aus dem Turnier geflogen waren. In Erwartung weiterer Überraschungen kehrten alle Aktiven und Zuschauer in die Halle zurück.

Valentin Lusin/Renata Busheeva waren als Paar mit zwei Sternchen erst in der dritten Runde eingestiegen und hatten sich locker für die Abendveranstaltung qualifiziert. Doch sollte ihre zweite getanzte Runde ebenfalls das frühe Aus bedeuten. Die Vorjahressemifinalisten verpassten das Halbfinale, das wegen geteilter Plätze 14 Paare erreichten, um genau ein Kreuz.

Da waren es nur noch zwei... Lediglich die Landes- und Vizemeister vertraten die grün-weiß-rote Landesflagge NRW noch unter den 14 Paaren im Semifinale. Angesichts der hohen Leistungsdichte fielen Prognosen schwer, doch dass keines der beiden Paare in Reichweite

Anton Skuratov/Alena Uehlin



TNW-Paare

- 9 Anton Skuratov
Alena Uehlin
TC Seidenstadt Krefeld
- 14 Erich Klann
Katharina Simon
TSC Blau-Weiß
Paderborn
- 15 Valentin Lusin
Renata Busheeva
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 27 get. Evgeny
Vinokurov
Christina Luft
TC Blau-Gold Solingen
- 38 get. Anton Koch
Jolanthe Dargel
Grün-Gold TTC Herford
- 45 Daniel Mertens
Indra Wetzel
TTH Dorsten
- 46 Christoph Wallner
Ramona Vermöhlen
Ruhr-Casino d. VfL
Bochum
- 47 get. Lars Erik Pastor
Malika Dzumaev
TC Seidenstadt Krefeld
- 62 get. Robert Klann
Anna Ilchenko
TSC Blau-Weiß
Paderborn

Alle Fotos:
Eva Maria
Sangmeister



**Daniel Mertens/
Indra Wetzel**

des Finales kommen würde, überraschte doch viele im Saal. Erich Klann/Katharina Simon und Anton Skuratov/Alena Uehlin hatten ab der Vorrunde des Turniers einen hervorragenden Eindruck hinterlassen und deutlich auf sich aufmerksam gemacht. Anton und Alena hätten gerne ihren Finaleinzug von der DM S-Standard wiederholt. Sie kamen jedoch auf den neunten Platz. Die Tatsache, dass sie damit den Landesmeister auf der Deutschen Meisterschaft geschlagen hatten, war ihnen nur ein kleiner Trost.

Wie vor den Kopf geschlagen waren Erich und Katharina. Viele Fans und Zuschauer hatten erwartet, dass sie als neues Paar in das Finale einziehen würden. Nicht nur, dass diese Hoffnung unerfüllt blieb, sondern auch der sich schnell herumsprechende 14. Platz sorgten beim Paar, seinen Betreuern und den Funktionären gleichermaßen für eines: Fassungslosigkeit!

Im Finale lagen Timo Kulczak/Motshegetsi Mabuse überraschend deutlich und in allen Tänzen vor Jesper Birkehoj/Anna Kravchenko, die nach diesem Turnier ihre Amateurlaufbahn

beendeten und ins Profiflager wechselten. Abgesehen von den Fanblöcken der beiden Paare (Stimmung heiter bis wolkig) vermissten viele Zuschauer den erwarteten Zweikampf bzw. spiegelte dieser sich nicht in den Wertungen wider.

Auf dem dritten Rang und als zukünftiges zweites deutsches Paar bei internationalen Meisterschaften machten Sergey und Viktoria Tatarenko eine gute Figur. Massimo Sinato/Tatjana Kuschill, im Vorjahr als Sechste ins Finale gegangen, setzten sich in 3:2 Tänzen gegen Christoph Kies/Blanca Ribas Turón durch und wurden Vierte. Für die dreifachen Kombinations-Weltmeister Kies/Ribas Turón war die DM der letzte große Auftritt, das Paar trennte sich



Erich Klann/Katharina Simon

wenig später. Neulinge im Finale waren Gennady Bondarenko/Elena Zverevshikova, die bereits letztes Jahr zum Finale angeklopft hatten. Sie wurden Sechste.

DANIEL REICHLING

DP Jun/DM Jug Latein

Die Jugend trifft sich in Krefeld

DP Jun I B

- 1 Aleksey Rovner
Lisa Rykovski
TSC Dortmund
- 2 Nikita Schneider
Jacqueline Joos
Schwarz-Weiß-Club
Pforzheim
- 3 Finn Bergmann
Liana Mkrtchjan
TSC Schwarz-Gold
Aschaffenburg
- 4 David Costea
Katarina Zajarnyj
TSC Schwarz-Gold
Aschaffenburg
- 5 Sascha Korn
Lisa-Marie Bauer
TSC Saltatio
Neustadt
- 6 Florian Schell
Julia Fauser
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß

Der TC Seidenstadt Krefeld beschenkte sich selbst – zum 25-jährigen Bestehen des Vereins verfolgte der Club das Ziel der Förderung des Tanzsportnachwuchses konsequent und holte den Deutschlandpokal Junioren I B-Latein und die Deutsche Meisterschaft Jugend A-Latein ins bewährte Seidenweberhaus. Das Prestige dieser beiden Turniere wurde durch die hochkarätige Besetzung nicht nur innerhalb des Starterfeldes, sondern auch am Flächenrand deutlich. Neben der mit dem DTV-Vizepräsidenten Dr. Thomas Kokott hervorragend besetzten Turnierleitung ließ es sich unter anderem der Bundessportwart Michael Eichert nicht nehmen, den Nachwuchs selbst in Augenschein zu nehmen.

Besonders interessant war für den aufmerksamen Zuschauer die Zahl der anwesenden ehemaligen Deutschen Jugendmeister. Holger Nitsche, Deutscher Jugendmeister 1985 in

Dorsten und heute gefragter Trainer, war von den Leistungen der Jugendlichen begeistert und bescheinigte den Akteuren Tanzen auf hohem Niveau. Er stellte fest, dass die Paare sich offensichtlich eingehend mit sehr komplexen tänzerischen Sachverhalten auseinandersetzen und sich das Tanzen so weiter zum Positiven entwickeln kann.

DP Jun I B-Latein

Zu Beginn der Vorrunde des Deutschlandpokals um 14 Uhr allerdings war die Stimmung noch gedämpft und die Leistung der Paare einer Vorrunde entsprechend – hier und da sahen Zuschauer und Wertungsrichter Zeichen von Nervosität. Von den 31 startenden Paaren, dem stärksten Teilnehmerfeld seit 2002, stellte der TNW mit zehn Paaren fast ein Drittel. Naturgemäß reduzierte sich die absolute Zahl der TNWJ-Paare im Laufe der Runden, aber im Semifinale eroberten sich die Paare fast

einen 50%-Anteil. Sechs der 13 Paare kamen aus dem TNW und zeigten mit den Plätzen sieben bis neun ihre herausragende Form.

Florian Schell/Julia Fauser

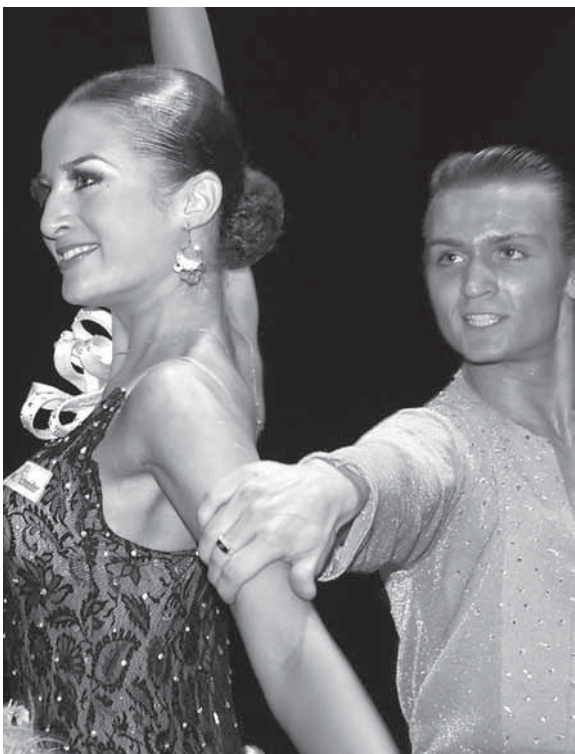


Alle Fotos:
Volker Hey

Die nordrhein-westfälischen Landesmeister Aleksey Rovner/Lisa Rykovski gewannen das Turnier mit in dieser Altersklasse überraschend gefühlvollem Tanzen. Trotz einiger gemischter Wertungen konnten sie jeden Tanz für sich entscheiden und siegten mit der Platzziffer 5. Nikita Schneider/Jacqueline Joos aus Pforzheim überzeugten Zuschauer und Wertungsrichter mit ihrer Paarharmonie und beendeten das Turnier trotz eines dritten Platzes im Paso Doble auf dem zweiten Rang. Der dritte Platz ging mit Wertungen von bis zu drei ersten Plätzen pro Tanz an ein Paar aus Aschaffenburg. Finn Bergmann/Liana Mkrtychjan sorgten damit für die kontroverseste Wertung des Abends. Ebenfalls nach Aschaffenburg wurde der vierte Platz an David Costea/Katarina Zajarnyj vergeben. Sascha Korn/Lisa-Marie Bauer tanzten auf den fünften Platz vor den nordrhein-westfälischen Landesmeistern Kinder C, Florian Schell/Julia Fauser aus Düsseldorf. Sie präsentierten sich sehr gut austrainiert und hochmotiviert.

Die Zuschauer erlebten die Paare höchst diszipliniert und sehr konzentriert, was in Teilen zu Lasten der Ausstrahlung ging. Echte Emotionen konnte man erst bei der offenen Wertung im Finale beobachten, als bei einigen die

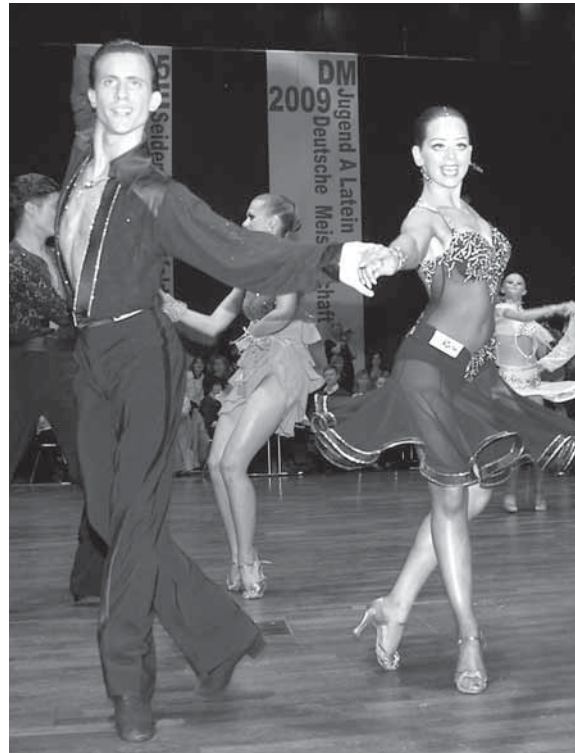
Maxim Sosunov/Anastasia Novikova



Freude oder die Enttäuschung über die Platzziffern ganz menschlich im Gesicht abzulesen war. Nach dem Turnier stellte sich beim Toben im Foyer wieder kindliches Verhalten ein, was auch kritische Beobachter mit dem Turnier versöhnen musste.

DM Jug A-Latein

Die Deutsche Meisterschaft Jugend A-Latein startete am frühen Nachmittag mit einer Vorrunde, für die nicht ohne Grund fast zwei Stunden angesetzt waren. Unter den Augen der zu dem Zeitpunkt amtierenden Deutschen Meister Jesper Birkehoj/Anna Kravchenko sowie der aktuellen Deutschen Meister Timo Kulczak/Motshegetsi Mabuse gingen 66 von 74 gemeldeten Paaren an der Start,



Lars Erik Pastor/Malika Dzumaev

hiervon 17 Paare aus dem TNW. Lediglich zwei dieser Paare erreichten das Semifinale und setzten sich bis ins Finale durch.

Während die Vizemeister 2008, Pavel Zvychny/Jacqueline Cavusoglu, das Feld mit ihrer großen nationalen und internationalen Erfahrung erwartungsgemäß beherrschten und mit einer makellosen Einser-Serie siegten, ging der Vizemeistertitel nach Berlin. Ilie Bardahan/Jekaterina Kalugina belegten den zweiten Platz nach hartem Kampf mit den Lokalmatadoren Lars Erik Pastor/Malika

Dzumaev, die in exzellenter Form antraten und von der Begeisterung des Publikums getragen wurden. Sie haben bereits einen ganz eigenen Stil entwickelt und setzten sich deutlich von den anderen Paaren des Finales ab. Valeri Wolf/Ksenia Makhortova wurden Vierte mit Wertungen von zwei bis sechs, während das zweite nordrhein-westfälische Paar, Maxim Sosunov/Anastasia Novikova, sich mit seinem sympathischen Tanzen auf hohem Niveau auf dem fünften Platz behauptete. Mit der Platzziffer 30 ging der sechste Platz an ein weiteres Berliner Paar, Tom Bräunlich/Luisa Eis.

Petra Matschullat-Horn äußerte sich aus Trainersicht sehr erfreut über die hohe Leistungsdichte besonders im Semifinale und kommentierte anerkennend, dass sich die tänzerische Qualität ganz offensichtlich durchsetzt.

Am Ende eines langen aber höchst interessanten Turniertages stand noch eine schöne Geste. Neben den Offiziellen nahmen die Meister des Jahres 2008, Anton Skuratov/Alena Uehlin, die Siegerehrung der Meisterschaft vor und überreichten ihren Nachfolgern die gläserne Trophäe.

NIELS MENGE

DM Jug A

- 1 Pavel Zvychny
Jacqueline Cavusoglu
TSC Höfingen
- 2 Ilie Bardahan
Jekaterina Kalugina
Shall We Dance Berlin
- 3 Lars Erik Pastor
Malika Dzumaev
TC Seidenstadt Krefeld
- 4 Valeri Wolf
Ksenia Makhortova
TSC Rose Forst
- 5 Maxim Sosunov
Anastasia Novikova
TNW
- 6 Tom Bräunlich
Luisa Eis
Creative Club Berlin

DM Jun II B-Latein

TNW stärkster Landesverband

Finale

- 1 Ilija Schäfer
Christina Zelt
Viktoria Golden
Dance Berlin
- 2 Silas Kunkel
Merlene Gerstmann
TSC Schwarz-Gold
Aschaffenburg
- 3 Benjamin Becker
Josefin Dinger
TSZ Gera
- 4 Daniel-Artur Kolosin
Alexandra Elert
Rot-Weiss-Klub
Kassel
- 5 Daniel Shapilov
Annsophie
Mürle-Thür
ATC Blau-Gold
Heilbronn
- 6 Daniel Buschmann
Katarina Bauer
TSC Dortmund

Weitere TNW-Paare:

- 7 Maxim Osetrov
Maria Kleinschmidt
Art of Dance, Köln
- 8 Vadim Semirjakov
Milena Girivenko
Art of Dance, Köln
- 9 Nikita Goncharov
Angelina Jenna
Art of Dance, Köln
- 10 Erik Kem
Michelle Kaiser
TSC Dortmund
- 11 Alex Ionel
Cordula-Patricia
Beckhoff
TSC Blau-Weiß
Paderborn
- 13 Artem Pusch
Anastasia Sawision
TC Seidenstadt
Krefeld
- 18 get. Konstantin
Vakher
Jennifer Raiswich
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 20 Tobias Soencksen
Viktoria Mitzel
Art of Dance, Köln

Am ersten Samstag im März fand die erste Deutsche Meisterschaft des Jahres 2009 statt. Die maximal 15-jährigen Tänzer der B-Klasse traten in den lateinamerikanischen Tänzen gegeneinander an. 55 Paare – neun Paare weniger als im Vorjahr – hatten sich aus dem gesamten Bundesgebiet auf den Weg nach Wetzlar gemacht, um sich mit den anderen Tänzern zu messen.

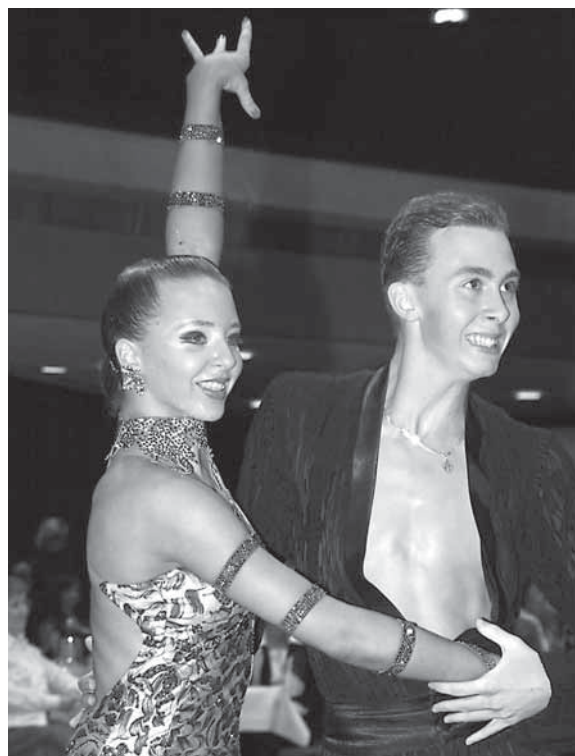
Vom TNW nahmen 15 Paare teil. Damit dominierten die TNW-Junioren wie schon so oft zahlenmäßig das Feld. Kein anderer Landesverband schaffte es, an diese beachtliche Zahl zu kommen. Der Art of Dance, Köln stellte einen ganz eigenen Rekord auf: Sechs Paare aus einem Verein konnte kein weiterer Club bei dieser Meisterschaft stellen.

Die erste Zwischenrunde erreichten 14 TNW-Paare. In den folgenden Runden hagelte es Anschlussplätze. Die neue Paarkonstellation Michael Yerokhin/Viktoria Seinker erreichte in ihrem ersten gemeinsamen Turnier – die Landesmeisterschaft hatten sie aus verletzungsbedingt nur antanzen können – Platz 25. Artem Pusch/Anastasia Sawision verpassten um zwei Kreuze den Einzug in das Semifinale. Dieses erreichten wiederum sechs Paare aus Nordrhein-Westfalen.

Alex Ionel/Cordula-Patricia Beckhoff beendeten ihre erste gemeinsame Deutsche Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen auf dem elften Rang. Erik Kem/Michelle Kaiser verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahr um

zwei Plätze und kamen auf den zehnten Platz. Rang neun sicherten sich Nikita Goncharov/Angelina Jenna, die an diesem Tag ihr drittes gemeinsames Turnier bestritten. Platz acht ging an die TNW-Landesmeister Junioren II B-Latein, Vadim Semirjakov/Milena Girivenko. Ihre Vereinskameraden Maxim Osetrov/Maria Kleinschmidt platzierten sich auf dem siebten Rang, der den Anschlussplatz an das Finale bedeutete. Ein Kreuz mehr hätte ihnen den Einzug in das Finale beschert.

In das Finale zogen die Drittplatzierten der Landesmeisterschaft, Daniel Buschmann/Katarina Bauer, ein. Im Vorjahr hatten sich Daniel und Katarina mit ihren damaligen Partnern den zehnten Rang geteilt. Umso größer war die Freude, dass sie nun gemeinsam in das Finale einzogen. Ein weiterer Grund zur Freude war, dass sie mit ihrer Finalteilnahme das Ergebnis der Landesmeisterschaft gedreht hatten. Mit gemischten Wertungen, die zwischen drei und sechs lagen, erreichten sie schließlich den sechsten Platz.



Daniel Buschmann/Katarina Bauer
Foto: Archiv/Eva Maria Sangmeister

Die Gewinner des Turniers kamen aus Berlin: Ilija Schäfer/Christina Zelt traten souverän auf und sicherten sich in allen Tänzen die Mehrheit der Einsen. Klar auf Silberkurs waren Silas Kunkel/Merlene Gerstmann, die wie Schäfer/Zelt kurz vor der Deutschen Meisterschaft den DTV auf der Weltmeisterschaft Junioren II B-Latein vertreten hatten.

EVA MARIA SANGMEISTER

LM Sen II S

Farwick/Voosholz gewinnen Herzschlagfinale

Die Residenz Münster, ein Verein mit großer Tanzsporttradition, ist als Ausrichter bei Publikum und Tanzsportlern gleichermaßen beliebt. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten ist es noch keinem Paar gelungen, die Siegerphalanx der Residenzpaare in der Senioren S II zu durchbrechen. So erinnert man sich gerne an die eleganten sechsfachen Meisterpaare Pietig und Wenning in den 80er- und 90er-Jahren,

die siebenfachen Meister Böhm/Striegan-Böhm bis einschließlich 2005 (jetzt TSC Dortmund) und die amtierenden dreifachen Titelträger Halfmeier. Aufgrund des am gleichen Tag stattfindenden Auftaktturniers zur Serie der Goldenen 55 gingen nur 25 Paare an den Start. Dies tat der grandiosen Stimmung im Saal jedoch keinen Abbruch. Die Leistungsdichte in der Spitze war so hoch wie nie zuvor.

Klare Top Ten

Insgesamt zehn Paare heimsten Kreuze für das Finale ein. Und diese Top Ten des TNW können sich auch in nationalen und internationalen Feldern sehen lassen. Die Paare der Plätze drei bis zehn lieferten sich in den vergangenen zwölf Monaten bereits heiße Gefechte. Bedingt durch variierende Tagesform gab es nie fest-



Claus und Britta Halfmeier

gefährnere Rangordnungen. Dies alleine war Ansporn genug, bei dieser Meisterschaft alles zu geben und sich nicht auf Lorbeeren vergangener Tage auszuruhen. So traf es diesmal gleich zwei Vorjahresfinalisten, denen der Wiedereinzug verwehrt blieb. Zum einen Stefan Mußmann/Dagmar Rudolph-Mußmann (9.) und zum anderen Georg Mertens/Mariele Wedam (7.). Die Paare Wilfried und Annette Seidel (10.), sowie Heinrich und Monika Schmitz (8.) konnten sich in diesem Jahr bereits vor LM-Finalisten platzieren. Doch auch sie schafften den Einzug in die Endrunde nicht.

Von einem anderen Stern

Diese Meisterschaft hätte zwei Siegerpaare verdient gehabt. In diesem Feld tanzten die Titelverteidiger Claus und Britta Halfmeier wie auch ihre schärfsten Rivalen, Bernd Farwick/Petra Voosholz, wie von einem anderen Stern. Jede der vier Runden glich einem Boxkampf, in dem keiner dem anderen etwas schenkte. Hart aber fair. Selbst die anwesenden Schlachtenbummler geizten nicht mit Applaus für das gegnerische Gespann.

Mit Hochspannung erwarteten alle die erste Wertung. Die Luft war wie elektrisiert. Das fachkundige Publikum war in zwei Lager gespalten. Die Wertungstafeln werden hochgehalten. Stille – die Ruhe vor dem Sturm. Alle Einsen werden addiert. Was folgte, war unter

frenetischem Beifall ein Freudentanz von Bernd und Petra. Mit einer Eins Vorsprung gewannen sie den Langsamen Walzer. Der Tango ging dagegen sogar ganz souverän an sie – 2:0. Die LM schien bereits entschieden. Doch unbeeindruckt von der Wertung griffen Claus und Britta weiter an und entschieden den Wiener Walzer für sich. Nur noch 2:1. Der Saal kochte.

Alles konzentrierte sich nur noch auf diesen spannenden Zweikampf. Offene Wertung Slow Foxtrott: Und dieses Mal gab es einen Freudentanz von Claus und Britta. Wie Teenager hüpfen sie im Kreis. Aus dem 2:0 hatten sie ein 2:2 gemacht. Das Publikum tobte. Wie in Trance flogen im Quickstep beide Kontrahenten durch den Saal, getragen von dem frenetischen Beifall des Publikums. Nervös erwarteten alle die letzte und alles entscheidende Wertung: sieben Mal die Eins für Bernd und Petra. Sichtlich erleichtert fielen sich die Beiden in die Arme. Damit hatten sie nicht nur den Quickstep, sondern auch zum ersten Mal den Landesmeistertitel der Senioren II gewonnen. Claus und Britta gewannen mit ihrem vielleicht stärksten Turnier der letzten Jahre den Vize-Landesmeistertitel. In dieser grandiosen Verfassung werden mit Sicherheit beide Spitzen-



**Christian Böhm/
Elisabeth Striegan-Böhm**

paare bei der Medaillenvergabe auf der WM im Mai ein Wörtchen mitzureden haben.

Die Älteren verdrängen die Jüngeren

Gleich drei Senioren-III-Paare stürmten das Finale und verdrängten die Jüngeren. Es war das komplette Treppchen der Senioren-III-Meisterschaft. Das schmälerte nicht die Leistung der Senioren-II-Paare, sondern zeigte vielmehr die enorme Leistungsstärke in der III S.

So erklimmen die amtierenden DP-Sieger der Senioren III, Christian Böhm/Elisabeth Striegan-Böhm, sehr einmütig das Treppchen. Nach einem ebenfalls packenden Zweikampf erreichten Jörg und Karin Stoffels den vierten Platz. Sie konnten einen 0:2 Rückstand zu Günter und Jutta de Koster noch aufholen und diese auf den fünften Rang verweisen. Den größten Sprung aller Paare machten Hans-Arnold und Heidi Büscher. Die GOC-Sieger der Senioren III S verbesserten sich vom zehnten auf den sechsten Platz und verdrängten damit gleich zwei Vorjahresfinalisten.

HEIKO KLEBRINK

Finale

- 1 Bernd Farwick
Petra Voosholz
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven
- 2 Claus und
Britta Halfmeier
Die Residenz Münster
- 3 Christian Böhm
Elisabeth
Striegan-Böhm
TSC Dortmund
- 4 Jörg und
Karin Stoffels
Bielefelder TC
Metropol
- 5 Günter und
Jutta de Koster
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- 6 Hans-Arnold und
Heidi Büscher
TSC Brühl

WR

- Wolfgang Kilian
TSC Dortmund
- Birgit Sieg
Tanz-Centrum
Coesfeld
- Sabine Remberg
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- Jeannette Kämpfers
TSK Tönisvorst
- Michael Böhm
TSK Sankt Augustin
- Birgit von Daake
TSA im SV Eintracht
Bad Fallingb.otel
- Ralf Schloten
TSC Excelsior Köln

Fotos:
Werner Noack

immer die Neuesten Modelle am Lager

E.V. - A.S.

Tanzschuh

Theaterstr. 83
52062 Aachen

Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32
Int. www.evastanzschuh.de
E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

Gymnastik-
Ballettmoden

Werner Kern
exclusiv im Raum Aachen + Köln

Sen II D

- 1 Thomas und Cornelia Welter
TSC Seitenwechsel
Cologne
- 2 Joseph und Alice Pankert
TSC Grün-Weiß
Aquisgrana Aachen
- 3 Heinz-Peter und Sibille Backes
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven
- 4 Volker und Ilse Steinbach
TC Blau-Gold Solingen
- 5 Peter und Gabriele Gábor
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- 6 Hans-Dieter Hildebrandt
Klaudia Schmidt
TC Linon Bielefeld

Sen II C

- 1 Thomas und Cornelia Welter
TSC Seitenwechsel
Cologne
- 2 Ralph-Michael Nissing
Inge Duda
TSC Grün-Weiß
Aquisgrana Aachen
- 3 Wilfried und Margit Zilger
TSC Bergheim
- 4 Frank Braun
Jutta Spiess
TSC Preußen Krefeld
- 5 Gerd Heinicke
Elisabeth Skora
Boston-Club
Düsseldorf
- 6 Willi und Edith Kremer
Grün-Weiß-Klub Brühl

Alle Fotos:
Thomas Prillwitz

LM Sen II D-A

Indoor-Frühling im schrillen Gewand

Der Sonntagmorgen begann nicht gerade heiter. Ein wolkenverhangener Himmel machte das Aufstehen zur Qual. Tänzer und Fans schlugen sich durch Regengüsse Richtung Mönchengladbach. Und auf dem Weg vom Parkplatz zur Halle stapfte den pünktlichen Zuschauern eine Horde missmutiger Fußballer entgegen, die im jugendlichen Jargon ihre Kommentare zum Zwangstraining „in der Matsche“ abgaben. Möglicherweise hätte ihr Training statt auf dem Rasenplatz in der Krahnendonk-Halle stattgefunden, wenn sich dort nicht 66 Turnierpaare für den Wettstreit um die Landesmeistertitel der Senioren II D bis A eingefunden hätten.

Ein wahrer Szenenwechsel überraschte die Besucher beim Betreten der Sporthalle. Ein jeder wurde von Andreas Hellendahl, dem Vorsitzenden des TTC Mönchengladbach-Rheydt, persönlich in Empfang genommen. Der großzügige, tageslichtdurchflutete Saal hellte die Stimmung sofort auf. Die blauen Prallwände (von denen die Tänzer während des Turniers erfreulicherweise keinen Gebrauch machten) verbreiteten einen Hauch von Frühlingshimmel. Die bunten Blumen auf den Tischen ergänzten das Frühlingsegefühl. Viele erwartungsfrohe Gäste waren bereits vor Ort. Dank großzügiger Sponsoren standen für alle Finalpaare Blumensträuße bereit und für die vier Sieger würde es sogar Gutscheine im Wert von 100 Euro geben. So stand dem Beginn eines schönen Meisterschaftstages nichts mehr im Weg.

Mit 16 Paaren starteten in der D-Klasse mehr Teilnehmer denn je. Allerdings wurde die Gruppe durch neun Senioren-III-Paare verstärkt.

Die Ehepaare Welter und Pankert nahmen als Newcomer an der Meisterschaft teil. Sie haben erst kürzlich ihre Startbücher in Empfang genommen, befinden sich aber bereits auf uneingeschränktem Erfolgskurs. Bei der Landesmeisterschaft begegneten sie sich nicht zum ersten Mal als

Konkurrenten auf dem Parkett. Beide Paare hatten bereits bei etlichen Breitensportwettbewerben Turniererfahrung gesammelt. Dies zahlte sich nun sichtlich aus. Bereits in der Vorrunde fielen sie durch ihre raumgreifenden Bewegungen und saubere Technik auf. Mit einer durchgängig harmonischen und souveränen Präsentation sicherten sie sich ihre Favoritenrolle über die zehnpaarige Zwischenrunde hinweg bis ins Finale.

In der Endrunde hoben sich Thomas und Cornelia Welter durch die Leichtigkeit, mit der sie sich über die Fläche bewegten, deutlich von den übrigen Finalisten ab. Mit vier Einsen gewannen sie den Walzer. Im Tango und Quickstep wurde ihnen keine Eins mehr streitig gemacht. Josef und Alice Pankert schlossen das Turnier mit drei zweiten Plätzen als Vizelandesmeister ab. Damit bestätigte sich erneut die Konstellation der Senioren-I-Meisterschaft drei Wochen zuvor, bei der Pankerts die Bronze- und Welters die Silbermedaille ertanzten hatten.

Der Aufstieg blieb den neuen Landesmeistern zunächst verwehrt, da ihr Startbuch erst zwei Turniere aufwies. Dabei hätte Turnierleiter Norbert Jung gut daran getan, die C-Klasse etwas zu vergrößern. Mit acht Paaren gereichte das Startfeld zahlenmäßig nur zum Negativrekord, zumal sich darunter drei Doppelstarter aus der Senioren III und das Ehepaar Welter, das als Sieger das Folgeturnier mittanzten durfte, befanden.

Beflügelt durch ihren Erfolg setzten Welters ihre tänzerischen Qualitäten noch selbstbewusster um und ertanzten in der Vorrunde der C-Klasse alle 28 Kreuze. Ralph-Michael Nissing/



Ralph-Michael Nissing/Inge Duda

Inge Duda, ebenfalls erfahrene Breitensportler, hätten gerne in den Titelkampf eingegriffen. Die beiden hatten ihre Einzeltanzkarriere ein Jahr früher gestartet und schlossen seitdem beinahe jedes Turnier auf dem Treppchen ab.

Ihre dynamische Fortbewegung, ihr geschlossener Stand zueinander und die sehr schöne Ausstrahlung der Dame waren in der Vorrunde durchaus konkurrenzfähig. Im Finale präsentierten sie sich aber nicht mehr in ihrer Bestform, so dass der Weg zur Goldmedaille ein Alleingang der D-Meister wurde. Mit 23 Einsen eroberten Welters den zweiten Landesmeistertitel des Tages. Zu ihrer großen Freude und zur Zufriedenheit ihrer Fans gab sich Turnierleiter Jung vom Doppelerfolg der beiden geschlagen. Zur Siegerehrung verkündete er ihren Aufstieg in die C-Klasse. Ralph-Michael Nissing/Inge Duda wurden Vizemeister.

Die 17 Paare der B-Klasse entstammten zur Abwechslung alle der Senioren II. Zum Entsetzen vieler musste eine zweite Zwischenrunde eingeschoben werden. Denn während die Stimmung in der Halle zunehmend aufdrehte, nahm die Leistung der Musikanlage auffällig ab. Das Gänsehaut-Feeling rührte oftmals von den allzu schrillen Tönen her anstatt von einer schönen Tanzpose. Auch der Turnierleiter hatte seine liebe Not mit der Anlage und moderierte gezwungenermaßen phasenweise ohne Mikrofon.

Die Rheindahlener Fans ließen sich davon nicht stören. Mit ihren Anfeuerungsrufen und ihrem Applaus trugen sie drei ihrer Paare geradezu



Thomas und Cornelia Welter



Thomas und Karin Rill

ins Finale. Zwei von ihnen, Thomas und Karin Rill sowie Andreas und Gabriele Jurk, wechselten sich in jeder Runde mit der Führungsrolle ab. Beide Paare stachen durch ihr sehr harmonisches und dynamisches Tanzen mit durchgängig guter Haltung hervor. Die elegante Ausstrahlung von Karin Rill und die sehr fröhliche Ausstrahlung von Gabriele Jurk gab jedem Paar seinen ganz eigenen Charakter.

Im Finale erfüllte sich die Hoffnung auf einen Treppchenplatz für Rills in bestmöglicher Weise. Sie hielten ihr Leistungsniveau in allen fünf Tänzen, ohne Müdigkeit zu zeigen. Mit 29 Einsen wurden ihnen die Goldmedaille und der Aufstieg zuteil. Der Vizemeistertitel war hingegen hart umkämpft. Martin und Martina Brinker und Manfred und Martina Houben, das dritte Rheindahlener Paar, hatten bis zur zweiten Zwischenrunde enorm aufgeholt. Im Finale nahmen sie Jurks, die nach einem heftigen Sturz im Tango kurzzeitig etwas derangiert wirkten, etliche Zweien ab. Mit drei zweiten und zwei dritten Plätzen reichte es für Jurks aber noch immer zur Silbermedaille.

Kaum war das Finale vorbei, ließen die Rheindahlener Fans ihre drei Erfolgspaare gemeinsam hochleben. Den „Konkurrenzdruck“ aus dem eigenen Lager während des Turniers sah Ehepaar Rill ganz gelassen: „Da wir uns durch und durch als Sportler fühlen, halten wir einen gesunden sportlichen Ehrgeiz für durchaus zielführend. Dabei ist es für uns völlig unerheblich, ob die anderen Paare aus unserem oder einem anderen Verein stammen. Wichtig ist uns ein entspanntes Miteinander rund um das Turniergehen.“ Das werden sie gewiss spätestens beim nächsten Training wieder genießen, denn die Clubtradition sieht vor, dass Turniererfolge zusammen mit den Trainern und allen Turnierpaaren gefeiert werden.

Die A-Klasse startete eine dreiviertel Stunde verspätet mit 26 Paaren. Der Kampf um den

Landesmeistertitel wurde von Beginn an als Duell zwischen Werner und Gabriele Uecker und den Vorjahres-Vizelandesmeistern Roland Margraf/Elke Westphal-Margraf geführt. Die übrigen Paare folgten erst mit klarem Abstand.

Nach dem frühen Ausscheiden bei der Landesmeisterschaft der Senioren I hatten Ueckers ihre Erwartungen auf das bloße Erreichen des Finales zurückgeschraubt. Als die ersten Runden gezeigt hatten, dass sie hervorragend in Form waren, wurden sie zunehmend selbstbewusster. Der Gedanke, dass „mehr drin“ war, schien ihren dynamischen Bewegungen zusätzlich Energie zu verleihen.

Nachdem Margraf/Westphal-Margraf im vergangenen Jahr haarscharf am Titel vorbei geschrammt waren, war der Sieg für sie das einzig mögliche Ziel der Meisterschaft. Die beiden sind, wie Ueckers, ein Paar, das schon allein durch seine Größe und die elegante Erscheinung eine starke Flächenpräsenz ausübt. Ihr schwungvoller Bewegungsfluss kam dadurch umso mehr zur Geltung. Nach der zweiten Zwischenrunde lagen sie mit 34 Kreuzen gleichauf mit Ueckers.

Die Endrunde gingen alle Finalisten mit deutlichem Siegeswillen an und legten noch einmal kräftig zu. Die erste Wertung wurde mit Spannung erwartet. Mit ihrer Startnummer sechs wurden Ueckers nicht lange auf die Folter gespannt. Sechs Einsen für den Langsamen Walzer ergaben ein eindeutiges Votum, welches sich im Tango wiederholte. Ehepaar Markgraf gab jedoch nicht auf. In den folgenden drei Tänzen nahmen sie ihren Konkurrenten jeweils drei Einsen ab; zur Goldmedaille reichte es aber auch dieses Mal nicht. Bei den übrigen



Werner und Gabriele Uecker

Finalisten errangen lediglich Erich und Eva Scharpenberg noch einen einigermaßen eindeutigen Bronzerang mit fünf dritten Plätzen. Die Plätze vier bis sechs für die Ehepaare Esser, Klein und Wieskötter entsprangen einer bunten Mischung von Wertungen.

Etwas enttäuscht betraten die Vizelandesmeister das Ehrenpodest. Der Aufstieg für alle drei Medaillengewinner war wohl nur ein kleiner Trost. Ehepaar Uecker war hingegen sowohl Freude als auch Erleichterung über ihr hervorragend gelaufenes 80. Turnier ins Gesicht geschrieben. Nach dem letzten Tanz wurde mit dem Fanclub sogleich die erste Flasche Sekt geköpft. Den hatten sich die Fans wahrlich verdient. „Wir sind so toll angefeuert worden, dass uns die Leute quasi durch das Turnier zum Titel getragen haben. Es war ein gutes Gefühl, so viele Menschen am Turnierrand zu haben, die einem den Rücken stärken. Das war fast so schön, wie der Titel selbst!“, lobten Ueckers ihre Tänzerkollegen vom Premium Dancing Club.

Als zukünftiges Ziel peilen die beiden das obere Drittel in der S-Klasse an. Doch zeitlich wollten sie sich nicht festlegen. „Es macht sehr viel Spaß, wenn man merkt, dass das Tanzen langsam, manchmal sehr langsam, seine Ecken und Kanten verliert und es im Paar immer harmonischer wird.“ Wie so oft ist also der Weg das Ziel.

ALEXANDRA LUEG

Sen II B

- 1 Thomas und Karin Rill
TSC Rheindahlen
- 2 Andreas und Gabriele Jurk
TSC Rheindahlen
- 3 Martin und Martina Brinker
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven
- 4 Manfred und Martina Houben
TSC Rheindahlen
- 5 Andreas und Margarete Grzanka
TC Royal Oberhausen
- 6 Jürgen und Karin Lüders
TC Seidenstadt Krefeld

Sen II A

- 1 Werner und Gabriele Uecker
TSC Preußen Krefeld
- 2 Roland Margraf
Elke Westphal-Margraf
TSC Mondial Köln
- 3 Erich und Eva Scharpenberg
VTG Grün-Gold
Recklinghausen
- 4 Peter und Vera Esser
TG d. TuS Schmidt
- 5 Anton und Anneliese Klein
TSC Rheindahlen
- 6 Hermann und Margret Wieskötter
TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven

WR

- Arno Fischer (C, A)
Judith Fischer (D, B)
TTC Schwarz-Gold
Moers
- Sandra Ketturkat (C, A)
Bernd Ketturkat (D, B)
TC Royal Oberhausen
- Wolfgang Ksol
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
- Heinz Haase (C, A)
Heike Haase (D, B)
TSG Leverkusen
- Jörg Vahlert
TSA d. Bonner TV
- Tatjana Menzel
TSA Schwarz-Weiß
Menden
- Frank Hagemann
TSC Rot-Weiß Minden

Vom Breitensport zum doppelten Landesmeistertitel

Im Gespräch mit Thomas und Cornelia Welter



Thomas und Cornelia Welter, doppelte Landesmeister 2009 bei den Senioren II D und C

Seit wann tanzen Sie?

Im Jahr 2004 haben wir unsere Tochter Julia in die Tanzschule geschickt. Als wir anschließend mit zum Abschlussball gehen mussten, kamen wir den ganzen Abend nicht vom Parkett herunter. Zwei Tage später haben wir uns zum Anfänger-Tanzkurs angemeldet.

Sie haben bereits erfolgreich an Breitensportwettbewerben teilgenommen. Wie lange genau?

Vor ca. dreieinhalb Jahren wurden wir in unserer Tanzschule für das BSW-Gruppentraining angeworben. Interessant war für uns damals lediglich die Möglichkeit, unsere Technik verbessern zu können. Wir wollten nicht noch weitere 1000 Figuren lernen. Aber das, was wir gelernt haben, so tanzen zu können, wie es richtig ist, das hat uns interessiert. Turniere zu tanzen kam für uns überhaupt nicht in Frage. Und wir wollten uns schon gar nicht bedrängen lassen. Aber da hatten wir die Rechnung ohne unsere Breitensportwartin gemacht. Bereits ein halbes Jahr später wurden wir zu unserem ersten Wettbewerb verpflichtet.

Wann und warum haben Sie vom BSW zum Einzelturniertanz gewechselt?

Wir haben ja nun einige Erfahrungen mit BSW machen können. Die Eigendynamik, die eine solche Gruppe entwickeln kann, sowie das gegenseitige Anspornen sowohl bei Turnieren als auch beim Training. Das sind die Vorteile des Breitensports, durch die wir in relativ kurzer Zeit viel gelernt haben. Aber gerade in den letzten Monaten wurde der Wunsch immer größer, einmal zu testen, wo wir als Einzelpaar stehen würden. Parallel dazu begann sich unsere Breitensportgruppe zu verkleinern. Also entschieden wir uns Anfang 2009 ins Turnierlager zu wechseln.

Das wieviele Turnier war die LM für Sie?

Es war unser zweites Standardturnier. Die LM Senioren I in Düsseldorf im Februar war unser erstes. Dort wurden wir Vizemeister. Unser erstes Lateinturnier war die LM der Senioren in Oberhausen. Dort erreichten wir den dritten Platz.

Mit welcher Erwartung/Hoffnung sind Sie gestartet?

Wir haben uns vorgenommen, im Feld gut auszusehen und einen Treppchenplatz haben

wir uns im Stillen auch erhofft. Dass es am Ende dann für zwei Landesmeistertitel gereicht hat, hat uns natürlich sehr gefreut.

Hatten Sie einige Fans, Trainer usw. dabei, die Sie während der LM unterstützt haben?

Ja, ein paar Freunde haben uns schon unterstützt. Sowohl Tanzpaare aus unserem Verein als auch ehemalige BSW-Paare aus anderen Vereinen, die am selben Tag in anderen Turnierklassen tanzten. Es ist wirklich unglaublich, wie sehr es einen doch beflügelt, wenn man an Zuschauern vorbeitanzt, die einem zujubeln. Unser Trainer stand die ganze Zeit über am Rand und gab uns vor jedem Tanz die letzten Instruktionen. So ähnlich muss sich ein Boxer fühlen, dem in seiner Ecke der Wind zugefächert wird.

Was für Gefühle haben der erste und später noch der zweite Sieg in Ihnen ausgelöst?

Das Turnier der D-Klasse war schon ein hartes Stück Arbeit. Besonders in der Vorrunde waren wir relativ nervös, da wir ja eine gewisse Erwartungshaltung hatten. Da war die Erleichterung in der Endrunde schon riesig. Das anschließende C-Klasse-Turnier haben wir dann verhältnismäßig leicht empfunden. Das lag vermutlich daran, dass wir beide völlig gelöst waren. Wir hatten ja nichts zu verlieren. Und mit einer solchen Einstellung geht nun mal alles leichter. Aber wenn man zum Schluss auf dem Treppchen ganz oben steht – und das auch noch zweimal hintereinander – das hat schon was!

Waren Sie enttäuscht, dass Ihnen nach dem Sieg in der D-Klasse der Aufstieg zunächst verwehrt blieb?

Nein, überhaupt nicht. So weit hatten wir noch gar nicht geplant. Andere um uns herum waren da schon viel weiter. Viele unserer Bekannten waren über die Entscheidung der Turnierleitung ziemlich empört und waren der Meinung, wir hätten direkt aufsteigen müssen. Zu diesem Zeitpunkt war uns das aber völlig egal. Wir wollten nur schön tanzen und waren gedanklich beim bevorstehenden C-Turnier.

Warum haben Sie das Turnier der B-Klasse nicht mehr mitgetanzt?

Ehrlich gesagt hätten wir das auch gerne getan. Es ging aber aus gesundheitlichen

Gründen nicht mehr. Ich habe mir acht Tage zuvor einen Bandscheibenvorfall zugezogen und litt unter Schmerzen. Meine Frau klagte seit dem Vortag unter starken Kopfschmerzen. Ich denke, unter den gegebenen Umständen war es vernünftiger, das Tanzen nach zwei Turnieren zu beenden.

Haben Sie sich bestimmte tänzerische Ziele gesetzt – auch für die Zukunft – bzw. was ist Ihnen besonders wichtig beim Tanzen?

„... tänzerische Ziele – auch für die Zukunft.“ Das hört sich so professionell an. Zunächst muss man ja bedenken, dass es sich hier lediglich um ein Hobby handelt. Für uns ist erst einmal wichtig, überhaupt ein gemeinsames Hobby gefunden zu haben, dass uns beiden gleichermaßen begeistert, auch wenn wir uns dabei schon mal richtig „in die Wolle“ kriegen. Aber in einem Punkt sind wir uns einig: Wir möchten lernen, wie man gut tanzt. Das ist uns wichtiger als ein schneller Aufstieg.

Sind Sie beide berufstätig? Wie bekommen Sie Beruf und Tanzsport „unter einen Hut“ oder muss das eine oder andere zurückstecken?

Ja, auch meine Frau ist selbstständig. Da ist freie Zeit ziemlich knapp. Trotzdem versuchen wir, drei bis vier Mal pro Woche zu trainieren. Und da sind unsere drei Kinder: Julia ist mittlerweile in der Ausbildung und tanzt selbst in einer Lateinformation. Die beiden Jungs (6 und 12) brauchen da allerdings noch ein bisschen mehr Aufmerksamkeit. An den Turnier-Wochenenden muss da schon mal die Oma herhalten.

Gibt es jemanden, bei dem Sie sich bedanken möchten?

Da wäre natürlich unser Trainer Wolfgang Krüppel zu nennen. Ohne ihn wären wir lange nicht so engagiert bei der Sache. Vermutlich würden wir nicht mal mehr tanzen. Er ist für uns beide gleichermaßen Lehrer, Schiedsrichter, Kumpel, Gesprächspartner, Manager und Freund. Und besonders schätzen wir es, wenn er uns auf der Tanzfläche vormacht, wie grotenschlecht wir in ach so vielen Passagen aussehen.

*DAS INTERVIEW FÜHRTE
ALEXANDRA LUEG*

1. BL Latein

Ein ganz klares Prinzip

Der Turnierleiter des Abschlussturniers der 1. Bundesliga Lateinformationen, Roland vom Heu, kündigte dem Publikum schon zu Beginn des Abends an, dass dieses Turnier einem ganz klaren Prinzip folgte: „Sie sehen heute erstklassigen Tanzsport und Sie klatschen sich die Hände wund!“ Dieses Motto wurde von den gutgelaunten Zuschauern hervorragend angenommen, sie spornten mit viel Applaus alle Mannschaften noch einmal zu Höchstleistungen an.

Sieger des Abends und der Saison wurde das A-Team des Grün-Gold-Club Bremen. Die Mannschaft zeigt ausdrucksstark eine Choreographie mit vielen Bildwechseln und Lateintänzen auf höchstem Niveau. Die Tänzer präsentieren sich zu „Siamo Noi“ (Das sind wir) und dominierten von Beginn an die Liga. Die Bremer feierten nach diesem Turnier einen Rekord: Als erstes Team überhaupt gewannen sie die Deutsche Meisterschaft und alle Ligaturniere mit allen Einsen.

„Fortis Nova“ – Neue Stärke! Dieses Thema wählte das TSZ Velbert A in diesem Jahr trefenderweise für sich. Mit einer sehr emotionalen und kraftvollen Darbietung ihrer anspruchsvollen Choreographie wussten die Velberter das Publikum in ihren Bann zu ziehen und auch die Wertungsrichter zu überzeugen. Sie belegten auf allen Turnieren den zweiten Platz und gaben lediglich zwei Zweien ab. Einen wahren Augenschmaus boten die Velberter beim Eintanzen und während der Siegerehrung: Bei ihnen üblich präsentieren sie sich zum Eintanzen in ungewöhnlichen Outfits. Dieses Mal wählten die Velberter für die Damen Kleidung der amerikanischen Cops – mit

Sonnenbrille, Mütze und Handschellen – ihre Herren führten sie leicht bekleidet in Jeans und Krawatte ab.

Diese beiden Mannschaften, GGC Bremen A und TSZ Velbert A, ertanzten sich mit ihren guten Leistungen zugleich die Qualifikation zur Teilnahme an der Europameisterschaft der Lateinformationen in Litauen.

Platz drei ging wiederum an das B-Team des Grün-Gold-Club Bremen. Mit „Move“ zeigten die Tänzer eine spritzige Choreographie und brachten vor allem ihre eigene Freude am Tanzen zum Ausdruck. Den vierten Platz ertanzte sich die Formationsgemeinschaft TSZ Aachen/TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß. Mit „Mambo Kings“ versetzen die Tänzer die Zuschauer in die 50er-Jahre, versprühen Lateinfeeling pur und zeigen eine Choreographie mit sehr schönen Paartanzelementen.

Die TSG Lüdenschied sicherte sich vor Heimpublikum erneut den fünften Platz. Ihre Choreographie „Planets“ zeigten die Tänzer an diesem Tag mit besonders viel Freude und Ausstrahlung. Dafür wurde das Team mit viel Applaus ihrer Zuschauer bedacht und in die Sommerpause geschickt. Das Kleine Finale gewann der TSC Residenz Ludwigsburg. Das Team bot eine dynamische Choreographie „Loaf Beats“ zu Musiken des Rockstars Meat Loaf dar. Auf allen Turnieren setzte sich diese Mannschaft vor ihre Konkurrenz aus dem Süden und sicherte sich so den Verbleib in der 1. Bundesliga.

Zwei Südmannschaften müssen sich aus der 1. Bundesliga verabschieden: Die TSG Back-



FG TSZ Aachen/
TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß
Foto: O. Landau

nang 1846 tanzte sich in der Endwertung mit Musiken von „Carlos Santana“ auf den siebten Rang, der 1. TC Ludwigsburg belegte Platz acht. Die Ludwigsburger sind nach dem Rückzug der TSG Bremerhaven als Dritter der letzten Saison der 2. Bundesliga nachgerückt und gingen mit „You can leave your hat on“, einer Hommage an Joe Cocker, an den Start.

Nach der Siegerehrung wurden noch einzelne Tänzer aus den Mannschaften geehrt. Der Schriftführer des DTV, Jens Steinmann, überreichte Jürgen Neidlinger (TSC Residenz Ludwigsburg) und Angelo Adler (GGC Bremen A) das Deutsche Formationstanzsportabzeichen in Gold für 100 getanzte Formationsturniere.

MAREIKE KISCHKEL

Ergebnis

- 1 Grün-Gold-Club Bremen A
1 1 1 1 1 1 1
- 2 TSZ Velbert A
2 2 2 2 2 2 2
- 3 Grün-Gold-Club Bremen B
3 4 4 3 5 4 3
- 4 FG TSZ Aachen/TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß A
4 3 3 5 4 3 5
- 5 TSG Lüdenschied A
5 5 5 4 3 5 4
-
- 6 TSC Residenz Ludwigsburg A
6 6 6 7 6 6 7
- 7 TSG Backnang A
7 8 7 8 7 8 6
- 8 1. TC Ludwigsburg A
8 7 8 6 8 7 8

WR

Ralf Hermanns
TSC Roth
Thomas Köpf
TSA d. TuS Hilden
Albert Polch
TSC Blau-Gold Saarlouis
Axel Rahn
TC Capitol Bremerhaven
Heinz Riehn
TTC Harburg
Axel Zechlin
Creative Club Berlin
Ute Zimmermann
Excelsior Club Nordschwarzwald

Kettermann Tanzsportbedarf

1 Filiale Essen

Besuchen Sie uns in 45307 Essen,
Leitherstraße 47
Telefon 0201 / 28 93 17

2 Filiale Köln

Besuchen Sie uns in 51107 Köln,
Olpener Straße 176
Telefon 0221 / 80 26 24 26

3 Filiale Dortmund

Besuchen Sie uns in 44145 Dortmund,
Münsterstraße 117
Telefon 0231 / 81 41 02

4 Internet

Internet: www.kettermann.com
E-Mail: info@kettermann.com



"Ihre Fachgeschäfte in NRW"

2. BL Latein

Durchmarsch in die 1. Bundesliga

Finale

- 1** Aachener TSC
Blau-Silber A
2 2 3 1 1
- 2** TSG Bremerhaven A
3 1 1 2 4
- 3** TSC Ems-Casino
Blau-Gold Greven A
1 3 2 3 2
- 4** TTH Dorsten A
4 4 4 4 3
- 5** TSC Rot-Gold
Sinsheim A
5 5 5 5 5
-
- 6** Ruhr-Casino des VfL
Bochum A
6 6 6 6 7
- 7** FG TSZ Aachen/
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß B
7 7 7 7 6
- 8** TC an der Lahn
Limburg A
8 8 8 8 8

WR

Ulrich Wohlgemuth
TSZ Hagen
Volker Behrens
TSA d. TV Eiche Horn
Michael Silvanus
TC Rot-Weiß-Casino
Mainz
Stefan Walle
TD Blau-Gold
St. Ingbert
Klaus Schmidt
TC Blau-Gold Saphir
Flensburg

Auf der „After-Show-Party“ feierten gleich zwei TNW-Mannschaften ausgelassen ihren Aufstieg in die 1. Bundesliga: Der Aachener TSC Blau-Silber und der TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven werden in der nächsten Saison in der höchsten Liga antanzen.

Der Aachener TSC Blau-Silber hat doppelten Grund zur Freude: Mit dem Sieg des Ligaabschlussturniers der 2. Bundesliga gelang dem Team zudem der Durchmarsch von der Landesliga in die 1. Bundesliga. Vor vier Jahren mit diesem Ziel in der Landesliga an den Start gegangen, haben die Aachener ihren Traum wahr werden lassen. In diesem Jahr ging die Mannschaft mit einem neuen Konzept an den Start: „Thunder“, so das Thema, vereint Pop-Musik mit AC/DC zu Lateinklängen. Das Team überzeugt mit klarem Lateintanzen, schnellen Bildwechseln und Exaktheit und konnte so jedes der fünf Ligaturniere für sich entscheiden.

Der TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven zeigte auf seinem Heimturnier zwei leidenschaftliche Durchgänge. Die Tänzer füllten ihre Darbietung zu „The Rhapsody“ mit viel Leben und tanzten mit großer Sicherheit und viel Gefühl. Auf den ersten beiden Turnieren noch auf Platz zwei gewertet, musste sich die Mannschaft auf den restlichen Turnieren der TSG Bremerhaven geschlagen geben. Am Ende reichte die Leistung der Grevener aber dennoch klar für den Aufstieg. Die TSG Bremerhaven kämpfte sich vom sechsten auf den dritten Platz in der Endwertung vor. Das einzige Nordteam der Liga präsentierte sich zu Musiken aus „Moulin Rouge“ und setzte seine gute Herrenmannschaft gekonnt in Szene.

Auf Platz vier wurde der TTH Dorsten gewertet. Das neu formierte Team zeigte zu „Robbie Williams goes Latin“ saubere Durchgänge und feierte neben dem Erfolg in der Liga in diesem Jahr auch 20 Jahre Bundesliga! Seit 1989 ist die Dorstener Mannschaft ununterbrochen in der 1. und 2. Bundesliga vertreten. Platz fünf ging auf diesem Turnier an den TSC Rot-Gold Sinsheim. Zu „Hairspray“, Musiken aus dem gleichnamigen Broadway-Musical, zeigte die Mannschaft eine schwingvolle Choreographie und ließ sich für das letzte Turnier etwas Besonderes einfallen: Die Damen frisiereten ihre Haare alle unterschiedlich, aber angelehnt an die 60er-Jahre, in denen das Musical spielt.

Das Ruhr-Casino des VfL Bochum gewann zum ersten Mal in dieser Saison das Kleine Finale. Die Bochumer, bisher auf den achten Platz gewertet, wollten sich nicht kampflos aus der Liga verabschieden und überzeugten so das Wertungsgericht mit ihrer sehr tänzerischen Choreographie und toller Ausstrahlung. In der Endwertung verblieb für die Bochumer mit ihrer neuen Choreographie „Dreamgirls“ Platz acht, so dass sie sich nach nur einem Jahr aus der Bundesliga verabschieden müssen. Zu ihrer Stellprobe vor dem Turnier luden die Bochumer die Aktiven der gesamten Liga ein und präsentierten sich als „Trümmer-Girls“: die Damen in Krankenschwestern-Outfits, die Herren mit geschminkten Blessuren. Schon hier bekamen sie tosenden Beifall und starteten so in einen erfolgreichen Turniertag.

Das B-Team der Formationsgemeinschaft TSZ Aachen/TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß ist auf Platz sieben abgerutscht. Mit „Mambo Kings“ zeigten die Tänzer in ihrer Choreographie viel Paartanz, gespickt mit ausgefallenen Show-



Aachener TSC Blau-Silber A

elementen. Die Mannschaft beendete die Saison auf dem fünften Tabellenplatz. Der TC an der Lahn Limburg musste sich auf diesem Turnier erstmals der gesamten Konkurrenz geschlagen geben, was an dem siebten Platz in der Gesamtwertung allerdings nichts mehr änderte. Mit einer neuen Musik und Choreographie zu „Pulp Fiction“ gelang es dem Aufsteiger nicht, sich gegen die anderen Mannschaften durchzusetzen.

MAREIKE KISCHKEL



TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven A

Fotos:
Oliver Landau

Ein Erlebnisbericht

Der TNW in der 1. BL der Standardformationen 2008/2009

Die Formationssaison 2008/2009 in der 1. Bundesliga Standard war für das A-Team des Step by Step Oberhausen als einzige TNW-Mannschaft nervenaufreibend, emotional und spannend bis zum Schluss. Sie haben vermutlich nur am Rande von dem Auf und Ab mitbekommen. Ich habe es live und hautnah miterlebt und möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen einen Einblick hinter die Kulissen unserer verrückten Saison zu gewähren.

Am Anfang war die DM

Als Zweitplatziertes stieg das A-Team 2008 wieder in die 1. Bundesliga auf. Diesmal wollten wir die Liga halten, sie mit unserem Thema „Fluch der Karibik“ ab Platz sechs entern.

Bei der Deutschen Meisterschaft, im Moment der Ganzkörpergänsehaut und Adrenalinwallungen, hat unser Trainer uns „angeschaltet“ und wir gaben alles. Sechs Monate hartes Training und das gegenseitige „Pushen“ in die richtige Richtung machten sich bezahlt. Der klare sechste Platz legte den Grundstein für das Saisonziel des Ligaerhalts. Es war ein unglaubliches Hochgefühl. Was sollte uns jetzt noch passieren?

Die unvermeidliche Ohrfeige

Was uns passieren sollte? Das, was denjenigen immer passiert, die diese Frage stellen. In Ludwigsburg hatten wir unsere Einstellung „Wir geben alles!“ von vor der Deutschen Meisterschaft eingebüßt. Taumelnd vor Selbstsicherheit gingen wir das erste Ligaturnier an – und bekamen prompt die Ohrfeige, die uns auf den Boden zurückholte. Sieben mal Sieben war in diesem Fall weder feiner Sand noch 49. Sieben mal die Sieben lautete die Wertung für unseren Durchgang, der „mal eben so“ den sechsten Platz bringen sollte und wohl auch genauso aussah.

Wer fällt, muss wieder aufstehen

Es folgten für uns zwei Wochen Training auf „Angriff“, die Stimmung im Trainingsaal war entsprechend gespannt. In Berlin tanzten wir die Stellprobe mit dem immer noch brennenden Gefühl der Ohrfeige auf den Wangen. Unsere Trainer rüttelten uns auf unsanfte Weise wieder wach. Danach beobachtete ich, wie in den gebrochenen Blicken all meiner Mittänzer erst der Trotz und dann der Wille aufflackerte. Unser eingekniffener Schwanz begann wieder zu wedeln (bildlich gesprochen, meine lieben Leser!).

Wir holten uns mit Teamgeist und Zuversicht gegenseitig aus dem Stimmungstief. Ich merkte, dass uns etwas anderes, Stärkeres verband als die Vorfreude vor der Deutschen Meisterschaft oder der Hochmut danach. Wir waren ein Team, das zusammen siegen oder untergehen würde. Was konnte eine einzige (!) Niederlage unserer 16-köpfigen Crew anhaben? Diese Frage stellte ich laut und die Antwort gaben wir uns, unseren direkten Konkurrenten und allen, die es wissen wollten. Wir schlugen Berlin in Berlin und eroberten den sechsten Platz zurück.

Wie die Saison für uns endete

Nach diesem kleinen Sieg wurde uns bewusst, wie knapp es eigentlich war. Wir wussten, dass wir den Fehler des Hochmuts nicht wiederholen

durften. Wir begingen stattdessen einen anderen: In Göttingen brach unsere Leistung ausgerechnet im entscheidenden Finaldurchgang ein und wir kassierten erneut und sehr eindeutig Platz sieben.

Das vierte Ligaturnier in Braunschweig war somit unsere letzte Chance, den Abstieg zu vermeiden. „Jetzt oder nie!“, las ich in den Gesichtern meiner Freunde. Wir wollten kämpfen und taten es. Wir kämpften bis zum Schluss. Ich spürte, dass es nur der sechste Platz geworden sein konnte. Doch dreimal die Sechs und viermal die Sieben besiegelten im wohl letzten großen „Ab“ unseren Abstieg. Die Chance war zum Greifen nahe gewesen, umso niederschmetternder war diese eine fehlende Sechs.

Sag niemals nie

Was dann passierte, hätte niemand erwartet: Das Turnier in Göttingen wurde aufgrund von Problemen mit dem Verlegeparkett und der daraus resultierten Verletzungen aus der Wertung genommen. Ich erfuhr davon am Telefon und sorgte für einige irritierte Blicke der anderen Fahrgäste im Bus. Ein siebter Platz weniger! Mehr noch: Wir hatten nun eine weitere Chance und nichts zu verlieren!

Diese erneute Wendung ließ uns alles erwarten, nichts schien mehr unmöglich. Mit dieser Einstellung schafften wir es, uns während des Finaldurchgangs in Nürnberg eine „Glaskuppel“ über dem Parkett zu errichten und sie mit uns, für uns zu füllen. Wir „hatten“ uns. Ich spürte die anderen 15 auf der Haut und unter der Haut und die Energie kam von allen, war für alle. Der Durchgang war unheimlich intensiv, die Wertung danach nur noch zweitrangig. Halb gezogene Zweien in den Händen der Wertungsrichter verrieten uns frühzeitig, dass es nicht gereicht hatte.

Am Ende blieb mehr als nur der Abstieg

Das Turnier und die Liga waren verloren, aber wir hatten so viel mehr gewonnen. Trotz der nervenaufreibenden Achterbahnfahrt während der ganzen Saison, der Hoffnungen, Träume, Rückschläge und Enttäuschungen waren wir als Team in einer Art zusammengewachsen, wie ich es noch nie erlebt habe.

Das kann uns niemand nehmen, nicht einmal die eindeutige Wertung, die unseren Abstieg besiegelte. Die Saison 2008/2009 war für uns in jeglicher Hinsicht besonders und ich freue mich, dabei gewesen zu sein.

Laura Bechtold

Das A-Team des Step by Step Oberhausen
Foto: O. Landau



2. BL Std

Bochum verabschiedet sich aus der zweiten Liga

Ergebnis

1. TC Ludwigsburg B
1 1 1 1 1
2. TC Der Frankfurter Kreis A
2 2 3 3 2
3. T.C.H. Oldenburg A
5 3 2 2 3
4. TSC Rot-Weiß Rüsselsheim A
3 5 4 5 4
5. TTC Rot-Weiß-Silber Bochum A
4 4 5 4 5
-
6. Club Saltatio Hamburg A
6 6 6 6 7
7. Rot-Weiß-Klub Kassel A
7 7 7 7 6
8. Casino-Club Cannstatt A
8 8 8 8 8

WR

Diethelm Kornfeld
TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen
Oliver Döhle
TSC Illingen
Sven Steen
TTC Savoy d. TuRa Harksheide
Jes Christophersen
TSF Phoenix Lütjenburg
Katie Krick
TG Blau-Gold St. Ingbert

Frankfurt, Oldenburg, Ludwigsburg, Rüsselsheim – die Mannschaften der 2. Bundesliga Standard waren in dieser Saison in ihren Städten gegenseitig zu Gast gewesen. Zum Abschluss lud der TTC Rot-Weiß-Silber Bochum in den TNW ein.

Bereits vor der Rundsporthalle konnte man Wettkampfatmosphäre spüren, spielte doch der VfL Bochum im Stadion direkt nebenan unüberhörbar gegen Bayern München. Das Fußballspiel gewannen die Süddeutschen mit 3:0 – auf dem Parkett sollte die Bochumer Formation an diesem Tag für eine kleine Überraschung sorgen.

Der als Dritter des Relegationsturniers 2008 nachnominierte Casino-Club Cannstatt tanzte in dieser Saison zu „Pirates“, einer von einem sehr dumpfen Grundton geprägten Musik. Im Vergleich zu anderen Teams tänzerisch nicht so ausgereift, belegte er erneut den achten Platz und wird sich somit wieder in der Regionalliga Süd der Konkurrenz stellen.

Der Rot-Weiß-Klub Kassel trat mit seiner Choreographie „Zorro“ zur Verwunderung des Publikums nur mit sieben Paaren an. Krankheitsbedingte Ausfälle in dem ohnehin schon knapp besetzten Team hatten zu einer zwingenden und nahezu kompletten Umstellung der Mannschaft geführt. Unterstützt von vielen Fans unter Zorro-Masken zeigten sie in der Vorrunde viele Unsicherheiten. Erstmals in dieser Saison wurden sie ins Kleine Finale gewertet. Wesentlich selbstbewusster traten sie den zweiten Durchgang an und ertanzten den siebten Platz.

„Forever“ dachte sich das A-Team des Club Saltatio Hamburg. Auf der Grundlage von Hochzeitsmelodien setzte sich der Gewinner der Relegation 2008 mit einer abwechslungsreichen Choreographie an die Spitze des Kleinen Finales und schaffte insgesamt den Klassenerhalt.

Großen Jubel löste die Auswertung für das Große Finale aus: Bochum hatte von der Atmosphäre vor heimischem Publikum sowie den krankheitsbedingten Ausfällen bei Kassel pro-

fitiert und durfte zum ersten Mal im direkten Vergleich mit den vier besten Mannschaften der Liga sein Können zeigen. Im Großen Finale tanzte die Mannschaft überzeugend und trug die schwungvolle Musik von „Sister Act“ bis auf die Tribüne. Fast wäre dem Team noch eine weitere Sensation gelungen: Nur um eine Wertung verpassten sie den vierten Platz. In der Gesamtwertung auf Platz sieben wird Bochum in der kommenden Saison wieder in der Regionalliga West starten.

Passend zu den Beatles schwenkten Rüsselsheimer Schlachtenbummler kleine Englandfahnen und motivierten ihre Mannschaft zu einer überzeugenden Leistung in Vor- und Endrunde. Knapp vor Bochum belegte das Team Platz vier.

Italienisches Flair brachte die Mannschaft des T.C.H. Oldenburg ins Ruhrgebiet. Mit „Musica é“ hatte sie eine Musik gewählt, die bereits von Braunschweig A erfolgreich vertanzt worden war. Outfit und Choreographieteile erinnerten positiv an die Vorbilder. Mit einer harmonischen Leistung tanzte die Formation sich auf Platz drei.

Noch einmal eine sehr überzeugende „Show“ lieferte das Team des TC Der Frankfurter Kreis. Locker und mit Ausstrahlung vertanzten sie bekannte Songs von Robbie Williams und

bieten wenig Angriffsfläche für Negativwertungen. Ihnen war der Einzug ins Oberhaus der Formationen nicht mehr zu nehmen.

Das überwiegend noch recht junge B-Team aus Ludwigsburg hatte mit „Dreamworld“ einen Traum – den direkten Wiederaufstieg in die 1. Bundesliga. Dieser Traum wurde mit jedem Turnier mehr und mehr Realität. Auch in Bochum stellte es seine Qualität nochmals beeindruckend unter Beweis und ließ mit fünf Einsen in der Wertung keinen Zweifel daran, im Herbst wieder gemeinsam mit dem Ludwigsburger A-Team an der Deutschen Meisterschaft teilzunehmen.

Trotz des Jubels und der Freude über Leistungen und Erfolge wurden die nicht vergessenen, denen es in diesen Tagen nicht gut ging. Aus Solidarität mit den Opfern des Amoklaufs von Wenningen trugen die beiden baden-württembergischen Mannschaften Cannstatt und Ludwigsburg Trauerflor an der Turnierkleidung. Wie bei vielen Sportveranstaltungen an diesem Tag wurden Zuschauer und Mannschaften auch in der Rundsporthalle vor der Siegerehrung ferner zu einer Schweigeminute aufgefordert.

BEATRICE BOWE-STODOLLIK

TTC Rot-Weiß-Silber Bochum A



Beatrice
Bowe-Stodollik:
Mit Spaß bei der
Arbeit

Fotos:
Thomas Prillwitz

Tanzfreizeit Rödinghausen 2009

Am letzten Wochenende im Februar veranstaltete Jörg Helmer, Trainer des TSC Ibbenbüren, zum zehnten Mal die alljährliche Tanzfreizeit in Rödinghausen. Die 50 Tänzer verschiedener Sektionen und Vereine widmeten sich neben dem übergeordneten Thema „Geschwindigkeit“ der Verbesserung von Fitness und Koordination. Um dies zu erreichen, hatten die Trainer Uta Fröhmer (Standard/Latein), Jörg Helmer (Standard/Latein) und Ulrike Teepe (Hip-Hop, Jazz/Modern) neben ihren jeweiligen Fachgebieten auch übergreifende Übungen vorbereitet.

Am ersten Tag konzentrierte sich das Training auf den Bereich Paartanz. Dabei zeigte sich in den Einheiten die hohe Kompetenz und Erfahrung der Referenten, die mit ihrer Sektion sowohl die Einsteiger motivierten als auch den fortgeschrittenen Tänzern einiges abverlangten. Am Sonntag kamen nicht nur die zahlreich vertretenen Hip-Hopper voll auf ihre Kosten. So wurde in vier Stunden eine interessante Choreographie erarbeitet, die Elemente aus Jazz, Modern und Hip-Hop in sich vereinte.

Neben dem Ausbau ihrer tänzerischen Fähigkeiten pflegten die Tänzer Kontakte zu alten und neuen Bekanntschaften. Dabei förderten themenbezogene Spiele die Gruppenmotivation, mit dem Resultat, dass das Wochenende in Rödinghausen wieder einmal mit viel Erfolg und Vergnügen verbunden war.

MARCEL WARNE



16 neue ÜL B – Sport in der Prävention

Der Pilotlehrgang des TNW in Kooperation mit dem Landessportbund NRW „Lizenzwerb Übungsleiter B – Sport in der Prävention (Profil: „Haltungs- und Bewegungssystem“) ist abgeschlossen. Insgesamt 16 Teilnehmer, erfahrene Trainer C, haben alle Bedingungen für die Lizenzerteilung erfüllt, sie können jetzt zusammen mit ihren Vereinen das Gütesiegel „Sport pro Gesundheit“ beantragen und von den Krankenkassen unterstützte Präventionskurse einrichten. Die beiden Referenten des LSB, Claudia Laser-Hartel und Peter Kleinhans, haben den Teilnehmern an insgesamt neun anstrengenden Lehrgangstagen deutlich gemacht, warum der Landessportbund seine Ausbildungen als „Qualifizierung im Sport“ und nicht nur als „Lehrgang“ bezeichnet.

Der Lehrgangsleiter und zugleich Teilnehmer Dieter Taudien wird mit beiden Referenten und dem LSB die Konzeption unter Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards überarbeiten und für die Bedürfnisse unserer Tanzsportvereine optimieren. Für Anfang 2010 wird dann der nächste Ausbildungslehrgang geplant. Da die Teilnehmerzahl auf maximal 20 festgelegt ist, bitten wir um unverbindliche Voranmeldung bei der Geschäftsstelle des TNW.

Wir gratulieren den neuen Lizenzträgern ganz herzlich und wünschen ihnen für ihre Pilotarbeit in unseren Vereinen viel Erfolg:

Ralf Bäumer (VTG Grün-Gold Recklinghausen), Tamara Brands (TSC Mondial Köln), Dietmar und Heidrun Dobeleit (TSC Dortmund), Katherine Engelking (Tanzsportzentrum Paderborn), Birgitt Hopp (VTG Grün-Gold Recklinghausen), Kai Jürges (TSC Haltern), Christel Klinke (Vitaly Reha & Gesundheitsport Recklinghausen), Alice und Manfred Klostermann (TSA d. TG Friesen 1889, Klafeld-Geisweid, Siegen), Winfried Mahle (Behinderten-Tanz-Sport-Gemeinschaft Lübbecke), Brigitte Ocklenburg (VTG Grün-Gold Recklinghausen), Klaus-Ulrich Platzer (1. TGC Redoute Koblenz + Neuwied), Peter Schemkes (TTC Mülheim a.d. Ruhr), Anne Schönwälder (TSC Haltern), Dieter Taudien (TSA d. TV Dellbrück 1895, Köln).

DIETER TAUDIEN

Fotos:
privat

Valentin Lusin/ Renata Busheeva Vierte beim Europacup der Kombi- nation

Beim Europacup Kombination in Moskau Anfang April tanzten Valentin Lusin/Renata Busheeva (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß) als Vertreter des DTV in Bestform und belegten den vierten Platz. Der Turniersieg ging an das italienische Paar Domenico Cannizzaro/Agnese Junkure.

Geschwister Rehder Fünfte beim Europacup

Die Kölner Geschwister Oliver und Jasmin Rehder vertraten die deutschen Farben beim Europacup Standard in Marseille, Frankreich.

Wie Christa Fenn per SMS übermittelte, wurden sie mit einer ausgezeichneten Leistung und vielen besseren Wertungen Fünfte. Insgesamt waren 20 Paare am Start.

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
10.05.09	10:00 – 15:00	Sportförderlehrgang Standard f. Turnierpaare (LG. 32/09) 42115 Wuppertal, Nützenberger Str. 297, GGC Wuppertal Referent: Michael Schneider Kosten: 20 Euro pro Person
17.05.09	10:00 – 15:00	Sportförderlehrgang Standard f. BSW-D-/C-/KI. (LG. 33/09) 46149 Oberhausen, Brinkstr. 31, TC Royal Oberhausen Referent: Sven Traut Kosten: 20 Euro pro Person
23.05.09	jeweils	Lizenerwerbslehrgang für TL/BS (LG. 04/09)
24.05.09	10:00 – 16:30	40229 Düsseldorf, Vennhauser Allee 135, Boston-Club D'dorf
30.05.09	Referenten:	René Dall, Ivo Münster, Daniel Reichling, Karl Sträter
31.05.09	Prüfung	Kosten: 50 Euro pro Person
24.05.09	11:00 – 16:00	Sportförderlehrgang BSW Jugend Std/Lat (LG. 63/09) 45661 RE-Hochlarmark, Karlstr. 75, VTG Recklinghausen Referent: Roman Frieling Kosten: 16 Euro pro Person
14.06.09	10:00-15:00	Sportförderlehrgang BSW Standard/Latein (LG. 49/09) 46149 Oberhausen, Brinkstr. 31, TC Royal Oberhausen Thema: Vorbereitung BSW-Mannschaftspokal danceComp 05.07.09 Referent: Vedat Oezer Kosten: 20 Euro pro Person
27.06.09	10:00 – 19:30	Kombi Standard für WR C/A/S, TR C/B Latein, TR C BrSp
28.06.09	10:00 – 16:00	und Aktive ab B-Kl. (LG. 02/09) 40229 Düsseldorf, Vennhauser Allee 135, Boston-Club D'dorf Referenten: K. Breuer, C. Fenn, S. Traut, R. Knaack, O. Kästle (üf). Gasttrainer: Mirko Gozzoli und Alessia Betti Kosten: TR C BrSp / TR C/B / WR C/A/S: 52 Euro (TSTV-Mitgl. des TNW 1x im Jahr: 26 Euro); Aktive: 46 Euro

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschäftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/Lehrgaenge

tanz Impressum mit uns

Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, E-Mail: geschäftsstelle@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Daniel Reichling, Im Rhin 37a, 41836 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05, E-Mail: daniel.reichling@tnw.de

Gebietsredakteur West:

N.N.

Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Ascher, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth, Tel. (02233) 71 50 47, E-Mail: simone.ascher@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67, E-Mail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0221) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16, E-Mail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19, E-Mail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online:

Frank Abitz, Gustorfer Weg 9, 50767 Köln, Tel. (0221) 94 65 82 77, Mobil (0171) 71 74 75 0, E-Mail: frank.abitz@tnw.de

Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine, Tel. (05971) 800 82 28, Mobil (0176) 20 51 60 84, E-Mail: eva.sangmeister@tnw.de

Redakteure:

Jacqueline Jania, 53840 Troisdorf, Tel. (02241) 168 02 79, Mobil (0176) 23 73 61 81, E-Mail: jacqueline.jania@tnw.de
Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79, Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: mareike.kischkel@tnw.de

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln, Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: heiko.kleibrink@tnw.de

Niels Menge, Brüsseler Platz 2, 50672 Köln, Mobil (0172) 890 85 77, E-Mail: niels.menge@tnw.de

Alexandra Lueg, Sempelvelder Str. 2, 52074 Aachen, Tel. (0241) 911 311, E-Mail: alexandra.lueg@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: wolfgang.roemer@tnw.de

Regine Solibakke, Klausstr. 11, 45133 Essen, Tel. (0201) 557 94 15, Mobil (0171) 785 25 13, E-Mail: regine.solibakke@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, E-Mail: michael.steinborn@tnw.de

Fotografen:

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg, Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, siehe links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: thomas.prillwitz@tnw.de

Eva Maria Sangmeister, siehe links

Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68 54, Mobil (0170) 510 52 85, E-Mail: thomas.schulz@tnw.de

Stefan Weber, Im Mühlenpark 12, 52355 Düren, Tel. (02421) 22 53 00, Mobil (0151) 23 01 90 77, E-Mail: stefan.weber@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU
Hier könnte
Ihr Name stehen!
E-Mail: tmu@tnw.de
<http://www.tnw.de/tmu>

Leserbriefe und
Kommentare spiegeln
nicht zwingend
die Meinung der
Redaktion wider.

Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.